Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern

Band: - (1940)

Vereinsnachrichten: Sitzungsberichte der Naturforschenden Gesellschaft in Bern aus dem Jahre 1940

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sitzungsberichte
der Naturforschenden Gesellschaft in Bern
aus dem Jahre 1940

1481. Sitzung, Samstag, den 13. Januar 1940, 20.15 Uhr
im Naturhistorischen Museum,
gemeinschaftlich mit der Berner Botanischen Gesellschaft.

Gedächtnisabend zu Ehren von Eduard Fischer und Alexander Tschirch.

Vorsitz: Prof. Dr. H. Bluntschli. Anwesend zirka 80 Personen.

Die Anwesenden ehren die beiden seit der letzten Sitzung verstorbenen Mitglieder A. von Steiger und M. Stooss. Sodann spricht Herr **Pd. Dr. S. Blumer** über **„Professor Eduard Fischer und sein wissenschaftliches Werk"**, und nach ihm Herr **Prof. Dr. H. Flück** aus Zürich über **„Professor Alexander Tschirch und sein wissenschaftliches Werk"** (siehe „Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern aus dem Jahre 1939", pag. 90 und 102).

1482. Sitzung, Samstag, den 3. Februar 1940, 20.15 Uhr
im Naturhistorischen Museum.

Vorsitz: Dr. W. Jost. Anwesend zirka 45 Personen.

Der Vorsitzende widmet dem seit der letzten Sitzung verstorbenen Mitglied, Prof. Dr. F. de Quervain, warm empfundene Worte des Andenkens.

Prof. Dr. E. Bürgi hält einen Vortrag: **„Die Heilquellen als wissenschaftliches Problem".**

Die therapeutische Bedeutung der Heilquelle ist teils geklärt, teils befindet sie sich noch in dem Halbdunkel des Problematischen, in dem sich aber gangbare Wege, auf denen schon einige Tatsachen gefunden worden sind, erkennen lassen. Auf diese Pfade muss man aber vor allem aufmerksam machen, wenn man von den Heilquellen im allgemeinen reden will; denn neben einigen von bekanntem Gehalt an wirksamen Stoffen gibt es viele, über die uns die Chemie keinen brauchbaren Aufschluss erteilen kann. Man kann, und dies namentlich seit der Entdeckung von Emanationen und radioaktiven Stoffen in vielen Quellen, an andere bis dahin noch unentdeckte Substanzen denken. Das führt aber nur zu einer vorsichtigen Beurteilung und gibt keinen wissenschaftlichen Aufschluss. Dagegen enthalten viele Heilquellen bekannte Stoffe, denen die medizinische Wissenschaft keinen therapeutischen Wert mehr zuerkennen wollte und die ihn

nach neueren Arbeiten doch haben. Referent nennt als Beispiel den Schwefel, dessen gute Wirkung bei chronischen Rheumatismen nun bewiesen ist, und der nach Arbeiten von Bürgi, Gordonoff und Wegelin auch den Diabetes mellitus günstig beeinflusst. Auch der in verschiedenen Tarasperquellen vorhandenen Borsäure sollte man wegen ihrer entfettenden Eigenschaft mehr Aufmerksamkeit schenken. Referent legt ferner grosses Gewicht auf die vielen in den Quellen vorhandenen Nebenstoffe, auch auf die, welche nur in kleinsten Mengen mikrochemisch nachweisbar sind, und die sehr wohl imstande sind, das sogenannte Hauptprinzip in seiner heilenden Wirkung zu unterstützen. Eine Heilquelle ist als Ganzes zu betrachten und sie ist als solches auch nicht nachzubilden. Zu ihrer Wirkung gesellt sich die des Klimas. Referent erwähnt seine Arbeiten über das Zusammenwirken von Eisenquellen und Höhenklima, durch das die hämopoetischen Eigenschaften beider Momente auf beinahe das Doppelte des Additionswertes gesteigert werden.

Bei den Heilquellen, die vornehmlich in Form von Bädern benutzt werden, spielt die Frage, ob die in ihnen enthaltenen Substanzen — Gase und feste Körper — die Haut zu durchdringen vermögen, eine Rolle. Die Arbeiten des Berner pharmakologischen Institutes haben hierin weitgehende Aufklärung gebracht. Erwiesen ist u. a. die Durchlässigkeit der Haut für Kohlensäure und Schwefelwasserstoff, aber auch für konzentriertere Salzlösungen (Solen!). Der Einfluss der Salze auf die Hautpermeabilität der Kohlensäure wird erörtert. Sie wird durch diese Stoffe verzögert, aber nicht verhindert.

Ein wichtigstes Problem, das allgemeinere Bedeutung hat, ist die Wirkungsweise der Heilquellen bei chronischen Leiden. Die einzelnen Gaben stehen meist weit unter dem sogenannten Schwellenwert, kommen aber in der durchschnittlich drei Wochen langen Behandlung dennoch zur Geltung. Es frägt sich, ob diese Wirkungsart nicht auch bei unsern Medikamenten, die meist nur kurzdauernde Symptome zu beseitigen vremögen, zu versuchen wäre.

Diskussion.

Bürgi bemerkte auf das Votum von Prof. Arbenz, dass im allgemeinen auf die Konstanz der Quelle durch geeignete Fassung geachtet werde. Schwankungen im Gehalt, oft sogar durch Grundwasser, kommen vor, sind aber nach ihrer therapeutischen Seite wenig studiert. Die Vermutung Abelins, dass der Gehalt an schwerem oder leichtem Wasser von Bedeutung sein könne, findet er sehr beachtenswert, und auch ihr ist vorderhand zu wenig Beachtung geschenkt worden. Wie viel Wert man dem Quellengehalt an kleinsten Spuren von Stoffen beizumessen habe, ist nicht zu sagen. Man ist hier lediglich auf Vermutungen angewiesen. Die Dissociation der Stoffe, auf die man früher von balneologischer Seite sehr viel Gewicht gelegt hat und die von Dr. Rohr hervorgehoben wurde, ist bei künstlichen und natürlichen Mineralquellen dieselbe, sie hängt lediglich vom Salzgehalt ab. Die Durchgängigkeit der Haut für Sauerstoff muss noch weiter untersucht werden. Vorläufig wurde ein Heraustreten desselben aus dem Blute durch die Haut nicht mit Sicherheit beobachtet. Dennoch nimmt Referent an,

dass die Permeabilität wohl gemäss den Ausführungen von Wilbrandt nach rein physikalischen Gesetzen vor sich gehen möge. Ueber die Diät, deren Wert er im allgemeinen nicht verkennt, hat Referent nicht zu sprechen beabsichtigt, da er sich auf die Begutachtung der Heilquellenwirkung als solche zu konzentrieren hatte. Auf der vegetarischen Kost bei chronischen Rheumatismen hält er seinen vielen Erfahrungen nach nicht viel. Bei echter Gicht, die aber in der Schweiz äusserst selten ist, wäre sie eher zu empfehlen. Das Publikum pflegt bei uns die chronische deformierende Arthritis mit der Gicht zu verwechseln.

1483. Sitzung, Samstag, den 17. Februar 1940, 20.15 Uhr
im Naturhistorischen Museum,
gemeinsam mit der Astronomischen Gesellschaft.

Vorsitz: Prof. Dr. H. Bluntschli. Anwesend zirka 30 Personen.

Es wird neu in die Gesellschaft aufgenommen: Herr R. M. Naef, Thun.

Dr. P. Thalmann, von der Astronomischen Gesellschaft, hält einen Vortrag über **„Astrologie einst und jetzt“.**

1484. Sitzung, Samstag, den 2. März 1940, 20.15 Uhr
im Naturhistorischen Museum,
gemeinsam mit der Biochemischen Vereinigung.

Vorsitz: Prof. Dr. H. Bluntschli. Anwesend zirka 60 Personen.

Es wird als neues Mitglied aufgenommen: Dr. Hediger, Tierpark Dählhölzli.

Es folgt ein Vortrag von **Prof. Dr. M. Hartmann** vom Kaiser Wilhelm Institut für Biologie in Berlin: **„Das Wesen und die stofflichen Grundlagen der Sexualität“.**

1485. Sitzung, Samstag, den 27. April 1940, 20.15 Uhr
im Naturhistorischen Museum,
gemeinsam mit der Chemischen Gesellschaft.

Vorsitz: Prof. Dr. H. Bluntschli. Anwesend zirka 36 Personen.

Dr. H. Stäger, Privatdozent an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Zürich, hält einen Vortrag über **„Neuzeitliche Werkstoff-Fragen“.**

1486. Sitzung, Dienstag, den 30. April 1940, 20.15 Uhr
im Hörsaal des Frauenspitals,
gemeinsam mit dem Medizinischen Bezirksverein Bern-Stadt.

Vorsitz: Dr. Schoch vom Medizinischen Bezirksverein. Anwesend zirka 100 Personen.

Prof. Dr. H. Guggisberg hält einen Vortrag: **„Hormonale und nervöse Regulation der weiblichen Sexualorgane“.**

1487. Sitzung, Samstag, den 25. Mai 1940, 15 Uhr

im Tierpark Dählhölzli.

Vorsitz: Prof. Dr. H. Bluntschli. Anwesend 14 Personen.

Dr. Hediger führt die Anwesenden durch das Vivarium des Tierparks. Seine Ausführungen betreffen hauptsächlich die Umweltbeziehungen und die Fortpflanzungsbiologie der im Vivarium gehaltenen Reptilien und Fische.

1488. Sitzung, Hauptversammlung, Freitag, den 21. Juni 1940, 20.15 Uhr

im Zoologischen Institut.

Vorsitz: Prof. Dr. H. Bluntschli. Anwesend zirka 35 Personen.

Prof Dr. Bluntschli verliest den Jahresbericht des abgelaufenen Geschäftsjahres, welcher von der Versammlung mit Beifall genehmigt wird. In geheimer Abstimmung werden für das kommende Geschäftsjahr gewählt: Zum Präsidenten: Dr. W. Jost, zum Vizepräsidenten: Prof. Dr. P. Casparis. Dr. Jost spricht dem zurücktretenden Präsidenten den herzlichsten Dank der Gesellschaft für seine ausgezeichnete Leitung aus. Besonders würdigt er es, dass Herr Prof. Bluntschli durch die von ihm eingeführten Mitteilungsabende der Gesellschaft engeren Zusammenschluss und neues Leben verliehen hat.

In offener Abstimmung werden folgende Wahlen vorgenommen: Als Nachfolger des verstorbenen Prof. de Quervain wird als Abgeordneter in den Senat der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft mit Amtsdauer bis zum 31. Dezember 1946 gewählt: Herr Prof. Dr. Bluntschli. Gemäss einem Beschluss des Vorstandes vom 18. März 1940 soll in Zukunft der Abgeordnete in den Senat der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft unserm Vorstand angehören. Dementsprechend wird Prof. Bluntschli zum Beisitzer in den Vorstand gewählt. Als neuer Rechnungsrevisor an stelle von Dr. W. Leupold wird Herr Th. Nussbaumer gewählt, mit Amtsdauer bis zum 30. Juni 1942.

Auf Antrag von Prof. Dr. Bluntschli und mit Einverständnis des Kassiers wird der kürzlich gegründeten Albrecht Haller-Gesellschaft ein Gründungsbeitrag von Fr. 100.— zugesprochen.

Prof. Dr. F. E. Lehmann hält einen Vortrag: **„Von der Bewahrung und der Umgestaltung überlieferter Formen in der Entwicklung der Tiere“.**

1489. Sitzung, Samstag, den 26. Oktober 1940, 20.15 Uhr

im Zoologischen Institut.

Vorsitz: Dr. W. Jost. Anwesend zirka 80 Personen.

Die Anwesenden ehren die verstorbenen Mitglieder H. Gilomen und Prof. R. Zeller. Der Vorsitzende beglückwünscht Herrn Prof. Dr. Baltzer zum Marcel Benoist-Preis und teilt mit, dass die Herren Prof. Baltzer und Prof. Arbenz anlässlich der 150. Jahresfeier der Société de Physique et d'Histoire Naturelle in Genf zu Ehrenmitgliedern ernannt worden sind.

Der Kassier, Herr Dr. Studer, legt die Jahresrechnung vor, die mit bestem Dank genehmigt wird. Herr Dr. La Nicca teilt mit, dass die Naturschutzkommission Herrn Dr. Keiser einen Beitrag von Fr. 500.— zur Schaffung eines Vogelbrutreservates der Laubeggschule zugesprochen hat. Als Vertreter des Abgeordneten in den Senat der S. N. G. wird Herr Dr. Adrian mit Amtsdauer bis 31. Dezember 1946 gewählt. Wegen Heizungsschwierigkeiten müssen die Sitzungen dieses Winters auf die Freitagabende verlegt werden.

Folgende drei Herren werden als neue Mitglieder aufgenommen: Dr. Hans Mühlemann, Dr. Beyeler, Dr. Hans Kuske.

Herr **Prof. Dr. Baltzer** hält einen Vortrag über **„Molch- und Froschchimären und ihre Bedeutung für die Probleme der Entwicklung der Wirbeltiere“.**

1490. Sitzung, Freitag, den 15. November 1940, 20.15 Uhr

im Zoologischen Institut,

gemeinsam mit der Geographischen und der Botanischen Gesellschaft.

Vorsitz: Dr. W. Jost. Anwesend zirka 70 Personen.

Herr **Dr. Oechsli,** Kantonsförster in Altdorf, hält einen Vortrag über **„Das Land Uri“.**

In der Einleitung wurde versucht, zu zeigen, wie in der Innerschweiz und im besondern in der Talschaft der Urnerreuss zwischen dem Gotthard und dem Urnersee eine Volkseinheit aus den Jägern und Hirten nomadisierender Pfahlbauer des schweizerischen Mittellandes sich herausbildete, welche zur festen Land- und Alpwirtschaft überging, aber neben dem Eigenen, dem Eingezäunten Besitz, die grosse Allmende bis zum heutigen Tag erhielt. Die Korporation Uri erfasst alle Wälder und Weiden, Firne und Gletscher und Felsen des Landes und ist die Talmark geblieben, deren Gemeinschaftsgedanke schon in den ersten Anfängen der Eidgenossenschaft von aussenstehenden weltlichen und kirchlichen Herren anerkannt wurde, unter Belassung des Richteramtes diesem Talvolke, das gegen aussen immer geschlossen als solches auftritt; sie ist in ihren Grundzügen zum Wortsprecher des Rütlibundes von 1291 geworden, der ein erweiterter Markgenossenbrief ist, mit der Bezeichnung des eigenen Richteramtes, als das Symbol der Freiheit, und der gemeinsamen Abwehr eines allfällig eindringenden Feindes. Aus diesem Milieu der Markgenossame heraus wurde das Land Uri in einer Reihe von Lichtbildern skizziert, wo das bäuerliche Dorf neben der Passwegsiedelung besteht, diese als geschlossene Strassenortschaft, jenes aus zerstreuten Weilern und Häusern und einer um die Dorfkirche gescharten Gebäudegruppe gebildet. Der Landwirt, der zugleich Alpwirt ist und noch das nomadenhafte einstigen Talvolkes in seinem Wandern vom Talbodengut zur Alp und auf dieser von Stafel zu Stafel und im Herbst wieder zurück zum Talboden, erhalten hat, bildet das Gros der Bevölkerung. Daneben ist der Passwegbewohner, der den Verkehr über den Berg besorgt, ursprünglich über den Krüzli-Lukmanierweg, später über den Gotthardpass. Und erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts kam der Anschluss an das schweizerische Mittelland durch Strassen und Bahnbau und damit das Ein-

dringen der Industriee; aber trotzdem erhielt sich die Talmarkgenossame gleichfalls als ein Staatsgebilde. Landsgemeinde und Korporationsgemeinde sind die Zeichen politischer und wirtschaftlicher Gewalt der im Ring und zur Abstimmung versammelnden Talleute, als Richter und Gesetzgeber. Immer im Frühling, dem Anfang des bäuerlichen Jahrlaufes, werden diese Genossenversammlungen abgehalten. Und noch heute nimmt die Gesamtheit der Talleute nicht nur die politischen Regelungen des Landes in die Hand, sondern auch die wirtschaftlichen in der Nutzung der Wälder und Alpen, im Kampf gegen Wildbäche und Lawinen. Uri war und blieb eine Taleinheit, aus der diese Mystik stieg, die im Brief des Rütlis anno 1291 aufs Pergament gesetzt und besiegelt wurde und Grundwesen unseres Schweizerbundes blieb: der Eidgenossen Bund, in welchem ein jeder Eidgenosse mithalten muss, zur Erhaltung der Einheit. (Autorreferat.)

1491. Sitzung, Freitag, den 29. November 1940, 20.00 Uhr

im Zoologischen Institut.

Vorsitz: Prof Dr. Casparis. Anwesend zirka 30 Personen.

Herr **Dr. Ed. Gerber** hält einen Vortrag: **„Die Höhenschotter im Raume Hundschüpfen-Wegissen-Bantiger. Schlussfolgerungen für die Geschichte des Emmentales.“**

1492. Sitzung, Freitag, den 13. Dezember 1940, 20.00 Uhr

im Zoologischen Institut.

Vorsitz: Prof Dr. Casparis. Anwesend 42 Personen.

Herr **Dr. Hediger** hält einen Vortrag über **„Biologische Gesetzmässigkeiten im Verhalten von Wirbeltieren“.** (Siehe die Abhandlungen.)

Ausser den Sitzungen wurden im Berichtsjahr 12 Aussprache- und Mitteilungsabende im Hotel zum „Wilden Mann“ abgehalten.